

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Zu der Fleischknappheit gesellte sich heute auch eine empfindliche Gemüseknappheit, da die Hauptzufuhren aus Ungarn wieder ausgeblieben und nur ganz wenige Salat- und Obstsendungen aus der Grenzgegend eingetroffen sind. Gärtner waren auch nur 27 gekommen. Um eine Vereinheitlichung der Verkaufspreise auf den Wiener Märkten zu erzielen, wird auf Weisung des Ernährungsamtes wie bisher täglich die Preisfestsetzung auf dem Wiener Zentral-Obst- und Gemüsemarkt (Majdmarkt) vorgenommen; die ermittelten Preise werden dann sämtlichen Marktamtsabteilungen im telephonischen Wege bekanntgemacht. Auch eine Vereinheitlichung der Festsetzung der Grünwaren- und Obstpreise für die Lebensmittelgeschäfte und Grünwarenhandlungen in den Bezirken wäre erstrebenswert, denn da wird trotz des Kontrolldienstes des Ernährungsamtes auf diesem Gebiete noch immer stark gemuchert.

Heute wurden folgende Marktpreise normiert: Ungarische grüne Erbsen pro Kilogramm K. 2.— bis 2.12, Burgunderrübenpflanzern 64 bis 68 Heller; pro Stück: Gärtnerartisol (groß) K. 1.—, klein und mittel 72 bis 84 Heller, Gurken K. 1.16 bis 1.40, Schlangengurten K. 1.70, Kochsalat 10 bis 16, grüner Kohl 30 bis 40, Ausschuhkohl 20 bis 22, Kohlrabi 26 bis 36, extrem 42, Wiener Hauptsalat 10 bis 15, ungarischer 10 bis 15, schwarzer Rettig 6 Heller; pro Bund oder Büschel: Karotten (8 Stück) 24, Dillkraut (7 bis 8 Delagramm) 20 bis 24, schwarzer Rettig 28 bis 30 Heller. — Ungarische Kirschen aus der Neusayer und Szabadlauer Gegend pro Kilogramm K. 2.64 bis 2.68, aus der Wieselner Gegend K. 1.92 bis 2.12, Erdbeeren (ungarische) K. 2.84, Ananas-Erdbeeren pro Delagramm 8 Heller. Wenn das Publikum nun auf die Einhaltung dieser Marktpreise sieht, werden sich auch die Händler an sie gewöhnen müssen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Händlerwelt, die sich gegen jegliche Preiskontrolle sträubt, mit der genauen Ueberwachung des Marktes unzufrieden ist und die Zukunft des Marktes in bezug auf die Beschädigung in den schwärzesten Farben malt.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle war heute wieder förmlich belagert. Da die Fleischbeschaffung in den Bezirken auch schon vielfach erschwert ist, ergießt sich der Käuferstrom nach der Großmarkthalle, wo geduldige Konsumenten auch Fett erstehen können. Das Angebot an Volksschmalz blieb heute weit hinter dem Bedarf zurück. Kalb-, Lamm- und Schaffleisch ließ im Angebot nur wenig verspüren; frisches Schweinefleisch gab es nicht. Gute Dienste leistete das von der Gemeinde Wien in der Großmarkthalle beige stellte russisch-polnische Selchfleisch, das in einer Menge von 2000 Kilogramm (halbkilogrammweise) verabsolgt wurde. Ebenso gelangten 5000 Kilogramm Rindsinnereien, zumeist gepuhtes Fleckzeug, zum Verkauf. An die Fleischhauer konnte außer dem eingelangten böhmischen Rindfleisch (147 Tonnen) auch noch Volksschmalz im Ausmaß von 280 Vierteln für den morgigen Bedarf zur Verteilung gelangen. Insgesamt stellten sich die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle auf 9 Waggons mit 285 Tonnen; darunter waren außer den angeführten Artikeln 87 Tonnen Schafe aus Ungarn. Die 500 Kilogramm Kriegswurst, die auf dem täglichen Fleischmarkt angeboten waren, gingen recht los ab.

Das Butterangebot war heute nur stellenweise ausreichend. In der Großmarkthalle wurden 1000 Pakete gesalzener Speck und einige tausend Pakete Kriegsmargarine (letzte aus den Vorräten der Gemeinde) zum Absatz gebracht. Mit Eierwaren waren die Märkte heute nur teilweise versehen.